

legenheiten der Freien Stadt durch die Republik Polen;

3. die Entscheidung vom 18. Dezember über die gerichtlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Freien Stadt Danzig.

Der Senat wird hinsichtlich der genannten Entscheidungen seine Berufung damit begründen, daß die der Freien Stadt auf Grund des Friedensvertrages von Versailles zustehenden Rechte nicht genügend gewahrt sind.

Polen hat gegen die Entscheidung des Oberkommissars vom 6. Dezember über die Behandlung des polnischen Eigentums, die Stellung der polnischen Beamten und die Behandlung der polnischen Schiffe in der Freien Stadt Danzig Berufung beim Völkerbund eingelegt.

Von Danziger Seite ist gegen diese Entscheidungen eine Berufung nicht eingelebt worden.

Einladung Lenins nach Genua.

Rom, 8. Januar (Pat.) Die italienische Regierung rückte durch Vermittlung der russischen Wirtschaftsdelegation an Lenin eine Einladung zur Teilnahme an der finanziell-wirtschaftlichen Konferenz in Genua.

Paris, 9. Januar (Pat.) „New York Herald“ berichtet aus Washington, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika an der Wirtschaftskonferenz in Genua teilnehmen werden.

Lokales.

Lodz, den 10. Januar.

Auf der Rodelbahn.

Bahn frei! Hell schallt der frohe Ruf durch die frostklare Luft. Flink gleiten die kleinen Schlitten den glatten Abhang hinab. Ein, zwei, drei, vier Rodeler schießen drauf und lassen sich lachend dem Wind um die roten Ohren sausen. Und purzelt wer in den blanken Schnee, so ist der Jubel noch größer.

Eine Rodelbahn mitten in Lodz! Man braucht nicht mehr nach Zoppot, Schreiberhau oder Paradieschen zu fahren, um Schneesport zu treiben. Die künstliche Schlucht im Park in der Pansla-Straße hat eine ideale Rodelbahn abgegeben. Ja, was aus einer alten Sandgrube nicht noch alles werden kann!

Man kann dem Frost wirklich nicht böse sein, wenn man den Jubel der Lodzer Buben und Mädel beim Ausüben des gelungenen Sports sieht. Von der allgemeinen Lust angestiegt, vertraut sich auch manche „große Schwester“ dem leichten Gefücht des Brüderchens oder Schwesterchens an und faust, zuerst etwas ängstlich, die schräge Bahn hinab. Ja, manche ehrbare Hausfrau und Mutter vergibt ihre Würde und rodet — zur laufenden Freude ihrer Sproßlinge.

So herrscht denn jetzt alljährlich frohes Treiben an und in der Talsenke im Panja-Park. Die bunten Jacken und Mützen der rodelnden Mädel heben sich prachtvoll vom weißen Schneehintergrund ab. Ein hübsches Bild!

Sonst lagert tiefe Stille im weiten verschneiten Park. Kaum daß das Krächzen eines hungrigen Raben oder der schüchterne Auf einer Hasenherde einmal das Schweigen unterbricht und ob und zu vom nahen Bahnhof der Pfiff einer ungeduldigen Lokomotive herüberflößt. Goldglühender hartgefrorene Schnee im augenblendenden Sonnenlicht und sagt leise unter dem Fuß des einsamen Wanderers. A. K.

Stadtverordnetenversammlung. Die erste Sitzung der 4. Session der Stadtverordnetenversammlung findet am Mittwoch, den 11. Januar, um 8 Uhr abends statt. Der zweite Termin ist auf 7 Uhr abends desselben Tages festgesetzt worden.

Die Millionenwka. In der Sonnabendzeitung fiel die Million auf die Nr. 2 426 874.

Bip. Eine städtische Wohnungssteuer. Die Steuerabteilung des Magistrats arbeitet den Entwurf einer Wohnungsteuer aus. Die Steuer wird im Verhältnis zur Miete festgesetzt werden. Für Hausbesitzer, die in ihrem eigenen Häusern wohnen, wird der Steuerbetrag auf Grund des Mietwertes der eingenommenen Räumlichkeiten, für Fabriken auf Grund der Anzahl der Quadratmeter berechnet. Sämtliche nichtgemauerten Anbauten sind steuerfrei.

Bip. Eine neue Schlachsteuer. Im Zusammenhang mit der Übernahme der tierärztlichen Abteilung durch die Stadt wird gegenwärtig das Projekt einer Steuer vom Schlachten des Viehs ausgearbeitet, die zur Deckung der Ausgaben für diese Abteilung bestimmt ist.

Neuer städtischer Kohlenpreis. Ab Montag, den 9. d. Mon., wird der Verkaufspreis für Kohle in der städtischen Verpflegungsabteilung auf 1700 Mark für den Senneter ermäßigt.

BIP. Besteuerung zugunsten des Theaterbaues. In diesen Tagen gelangt die von der Stadtverordnetenversammlung beschlossene und vom Innernministerium bestätigte Steuer zugunsten der Errichtung eines städtischen Theatergebäudes zur Erführung. Von einer Dauerfeste für die ganze Spielzeit oder ein Jahr werden 2500 Mark, von einem Büchlein 1000 Mark einmalig erhoben, wogegen für jede Freikarte 10 Mark bezahlt werden müssen; von der Steuer bestreit sind nur amtliche Eintrittskarten. Von den anderen Eintrittskarten werden 10 Proz. des Preises von dem Käufer er-

hoben, während der Besitzer 5 Mark von jeder Karte zu entrichten hat. Zugereiste Veranstalter zahlen außerdem noch 5 Proz. von den Rohnahmen. Besitzer von Restaurants, Kaffeehäusern u. dergl. entrichten eine Pauschalsumme in Höhe von 20 Proz. des der Stadt zustehenden Steuerbetrages.

Kurse für Erwachsene. Gemäß dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung eröffnet der Magistrat in den ersten Tagen der kommenden Woche Fortbildungskurse für Erwachsene in deutscher und polnischer Sprache. Zuerst soll der Unterricht in folgenden Schulen beginnen: Nr. 102, Neue Barzewska 68, Nr. 93, Gradowa 17, und Nr. 118, Reiterstraße 11. Anmeldungen werden von heute ab täglich von 6—7 Uhr abends entgegengenommen. Der Unterricht wird dreimal in der Woche von 6 bis 8½ Uhr abends stattfinden. Die deutschen Arbeiter sollten von dieser Gelegenheit Gebrauch machen und es nicht versäumen, sich zahlreich einzuschreiben zu lassen. Nähtere Auskünfte erteile die Leiter der Kurse.

BIP. Verhandlung eines flüchtenden Banditen. Wie wir bereits in der vorigen Woche berichteten, gelang es der Polizei, in der Nähe von Podembevic den Anführer einer Räuberbande festzunehmen, während der zweite der umgingelten Banditen entflohen. Nach einiger Zeit bemerkte die Polizei auf der Alexandrower Landstraße einen verdächtigen Mann, der verhaftet wurde. Auf dem Wege nach dem Polizeikommissariat begann der Verhaftete zu fliehen. Es wurden ihm aber Revolverkuli nachgeschossen, die ihn an der Hand verwundeten. Nach kurzer Zeit versuchte er wieder zu fliehen. Er kam jedoch nicht weit, denn er erhielt einen Gewehrblitz, der ihn am rechten Schenkel schwer verwundete. Wie es sich nachher erwies, ist der Verhaftete der längst gesuchte Bandit Stanislaw Michalak, der Genosse des genannten Bandenführers. Michalak wurde nach dem Krankenhaus in der Dremowomskistraße gebracht, wo die Kugel aus seinem Körper entfernt werden soll.

Flüchtlingsland in Polen. Die „Gazeta Warszawska“ veröffentlicht interessante Entwicklungen über die Försorge der polnischen Regierung für die Rückwanderer aus Russland. Es treffen in Baronowiczi täglich etwa 3000 Personen ein. Diese müssen dort 36 Stunden auf freiem Felde den polnischen Zug erwarten. Es gibt da weder Baracken noch warmes Essen. Am November sind von den Flüchtlingen 1520 Personen gestorben. Noch schlimmere Zustände herrschen in Nowo-Dort befinden sich 9000 Flüchtlinge, darunter 1000 Kranke. Die Mehrzahl wohnt in Zelten, und epidemische Krankheiten greifen schnell um sich, weil die Gesunden mit den Kranken zusammen untergebracht sind.

B. I. P. Des Mordanschlags auf seine Frau angeklagt. Am 4. April 1921 bemerkte der Polizist Szczepan Paci in Rabianice eine in bewußtlosem Zustande auf der Erde liegende Frau, in der er eine gewisse Josefa Majalerz erkannte. Paci ließ die Frau nach dem Krankenhaus schaffen, selbst aber begab er sich nach dem Kommissariat, um über den Vorfall Meldung zu erstatten. Auf dem Wege dorthin begegnete er dem Aleksy Majalerz, der ihm erklärte, daß er seine Frau erschlagen hätte und sich jetzt den Behörden ausliefern wolle. Dabei händigte er dem Paci einen Eisenstab ein, der ihm als Mordwerkzeug gedient hatte.

Im Kommissariat gab Majalerz an, daß er seine Frau deshalb töten wollte, weil diese während seiner Kriegsdienstzeit zur Prostituierten geworden war: nach seiner Rückkehr wollte sie nicht nur nicht zu ihm zurückkehren, sondern überredete ihre Liebhaber, ihn zu ermorden. Majalerz wollte seiner Frau mit Rücksicht auf das Kind verzeihen, diese wollte aber nichts davon wissen. So gab er sich denn mit seinem Los aufzureden und behielt das Kind bei sich. Am 4. April wurde Majalerz aber von zwei Unbekannten auf der Straße angehalten, die ihn fragten, was er von seiner Frau wolle, und ihn mit unsäglichen Ausdrücken beleidigten. Majalerz befürchtete einen Anschlag auf sein Leben, ließ zum Kommissariat, erzählte, daß er von zwei Männern angefallen worden sei und erklärte, daß es besser sei, die Frau sterbe von seiner Hand, als daß ihm von ihren Liebhabern etwas Böses zugesetzt werde. Dann ließ er hinaus, nahm einen vorüberfahrenden Juden einen Eisenstab vom Wagen und ging damit nach seiner Wohnung. Auf dem Wege erblickte er seine Frau, die mit dem Finger auf ihn wies. Er stürzte sich auf diese und verlor ihr einen Schlag mit dem Eisenstab. Nachdem sie zur Erde gefallen war, schlug er sie noch ein oder zweimal.

Die Josefa Majalerz gestand während der Untersuchung, daß sie sich während der Abwesenheit ihres Mannes aus Mangel an Mitteln zum Lebensunterhalt der Prostitution hingegeben habe; das Kind aber hatte sie bei ihrer Mutter Eva Kubia untergebracht. Als sie von der Rückkehr ihres Mannes hörte, begab sie sich zu dessen Eltern, um sich mit ihm zu verabschieden; doch dieser erklärte, daß er mit ihr nicht leben wolle, und behielt das Kind gegen ihren Willen bei sich. Einige Tage darauf erfuhr sie von Unbekannten, daß ihr Mann ihr nach dem Leben trachte. Als sie am 4. April vor dem Hause ihrer Mutter stand, fühlte sie plötzlich einen heftigen Schlag auf den Kopf, worauf sie in Ohnmacht fiel.

Auf Grund dieser Angaben leitete die Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht Lodz gegen Aleksy Majalerz die Klage wegen versuchten Mordes ein. Das Bezirksgericht verhandelte unter dem Vorstoss des Richters Bojkowski in Abwesenheit der Frau des Majalerz, die nach den Worten ihres Mannes mit einem Liebhaber, unbekannt wohin, gefahren sei. Der Angeklagte bekannte sich nicht für schuldig und erklärte, daß er seine Frau aus Angst um das eigene Leben mit dem Eisenstück geschlagen habe. Nach Anhörung der Zeugen verurteilte das Gericht den Majalerz zu 6 Monaten Gefängnis. Auf Grund des Amnestiegesetzes wurde diese Strafe um die Hälfte gemindert.

Gattenmordes ein. Das Bezirksgericht verhandelte unter dem Vorstoss des Richters Bojkowski in Abwesenheit der Frau des Majalerz, die nach den Worten ihres Mannes mit einem Liebhaber, unbekannt wohin, gefahren sei. Der Angeklagte bekannte sich nicht für schuldig und erklärte, daß er seine Frau aus Angst um das eigene Leben mit dem Eisenstück geschlagen habe. Nach Anhörung der Zeugen verurteilte das Gericht den Majalerz zu 6 Monaten Gefängnis. Auf Grund des Amnestiegesetzes wurde diese Strafe um die Hälfte gemindert.

Bip. Vor einem neuen Kommunistenprozeß. In den ersten Tagen des Februar wird im Lodzer Bezirksgericht der Prozeß gegen Jan Taszewicz, Bierballenbesitzer in Ojorkow, Bolesław Mueznik, Adolf Abram, Bronisław Wołosik, Jan Grus, Jan Michałowski, Leon Rogalski, Jan Bolesta und Jan Hoffmann zur Verhandlung gelangen. Der Anklagekant wirft den genannten Personen die Zugehörigkeit zur kommunistischen Arbeiterpartei Polens vor, die sich den Sturz der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung in Polen zum Ziel gelegt hat.

Auswanderung nach Mexiko. In Warschau wird in den nächsten Tagen der neue mexikanische Konsul eintreffen. In kurzem wird das Bistro von Passen für Auswanderer stattfinden.

Die Juden und die Besatzungsstruppen für Oberschlesien. Einem Befehl des polnischen Generalstabs folge, driften in die Besatzungsstruppen für Oberschlesien keine Juden eingereicht werden. Hiergegen haben die jüdischen Abgeordneten im Sejm Protest erhoben, da diese Verstüzung gegen die verfassungsmäßige Gleichberechtigung aller Bürger verstößt.

Sein zehnjähriges Jubiläum begeht heute der Centralverband jüdischer Handwerker in Lodz und Umgegend durch eine Feier in der Philharmonie (Beginn um 8 Uhr abends) und eine Abendunterhaltung im Vereinslokal (Budniowa 4). Wir wünschen dem Verband noch viele Jahre der Blüte zum Wohle seiner Mitglieder und der Allgemeinheit!

Die Tage werden länger. Der Höhepunkt der langen Nächte ist überschritten und langsam zwar, aber sicher geht's nun wieder der Sonne entgegen. Noch ist die Junahme noch sehr gering, aber jeder Tag schenkt uns nun täglich etwa drei Minuten mehr Tageslicht, das sind in der Woche 20 Minuten, mit denen schon etwas anzufangen ist. Nun besteht sichere Aussicht daß die Gas- und Elektrizitätsrechnung wieder sinken wird, vorausgesetzt, daß die Preise nicht erhöht werden.

Bip. Militärische Registrierung im Ausland. Das Innernministerium erläutert, daß diejenigen polnischen Staatsbürger männlichen Geschlechts, die sich außerhalb der Grenzen der Republik Polen aufzuhalten, sich aber in den zuständigen Konsulaten zu vorgeschriebener Zeit zwecks Registrierung gemeldet haben, nicht als Fahnenflüchtige oder sich der Militärdienst entziehende Personen betrachtet werden sollen. Nach der Rückkehr aus dem Ausland müssen jedoch genannte Personen der Gestellungspflicht in demselben Umfang genügen, wie der Jahrgang, dem sie angehören.

Ein neuer Informationskalender. Im Verlage der Anzeigen- und Verlagsagentur von Adam Benfe in Lodz erschien ein neuer Kalender unter dem Titel: „Kalendarz Informator na Woje wódz two Łódzkie“. Er enthält einen ausführlichen Informationsteil, die Adressen sämtlicher Regierungs- und Kommunalbehörden sowie gesellschaftlicher Institutionen, die Tabellen der Vermögens- und Einkommenssteuer, ein Telefonverzeichnis, die Adressen sämtlicher Lodzer Firmen nach Geschäftszweigen geordnet sowie einen umfangreichen Anzeigenteil. Der genannte Kalender ist in sämtlichen Buchhandlungen sowie in der Geschäftsstelle der „Freien Presse“ erhältlich.

B.I.P. Zu spät... Am Sonnabend nachmittag erschien in einem Polizeikommissariat eine Frau und meldete, daß ihre Kusine Antonina Dombrowska (Gdanska 6) Selbstmord verüben wolle. Als die Polizei sich in deren Wohnung begab, kam sie bereits zu spät, da die Dombrowska eine größere Menge Essigessenz zu sich genommen hatte. Ein Wagen der Unfallrettungsbereitschaft brachte die Lebensmüde in sehr bedenkliches Zustande nach einem Krankenhaus.

Am 7. Polizeikommissariat erschien ein gewisser Jan Michałek und machte die Meldung, daß die zusammen mit ihm in der Nowo-Cegielniana wohnende Walentyna Bluta sich mit Tod vergiftet wolle. Die Polizei begab sich an den Tatort, wo sie folgende Worte der Lebensmüden vernahm: „Ich werde dennoch nicht am Leben bleiben, ich will sterben!“ Ein sofort herbeigerufener Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erledigte der Bluta die erste Hilfe.

Bip. Ein teures Vergnügen. Während des legendären Maskenballs im Saale der Philharmonie wurde aus der Garderobe ein Pelz im Werte von 1 Million Mark gestohlen.

B.I.P. Wegen Weinredes wurde gestern vom Bezirksgericht der 48jährige Konstantin Gurski zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

B.I.P. Banditenjagd. Gestern nachts wurde von der Polizei im Dorfe Sniatomin eine Banditenjagd abgehalten, wobei zwei gefährliche Banditen, Adam Szczęsny und Stefan Biguski, gefangen und ihnen zwei Karabiner abgenommen wurden. Die Genannten hatten im Przeworszczyzner Walde auf durchreisende Personen überfallen.

B.I.P. Verhaftung eines Deserteurs. Die Polizei verhaftete den in der Wulczańska 16 wohnhaften Deserteur Jan Biliński, der aus dem Gefängnis in Bialystok ausgebrochen war.



Premiere!

Neuestes amerikanisches Kunstwerk der bekannten Filmfabrik „Universal Film Co.“ in New York in 6 Serien unter dem Titel:

„Indischer Dold.“

I. Serie: „Unter Einfluß der Hypnose“.

Drama in 6 Akten.

Der Saal ist gut geheizt — Beginn um 2 Uhr nachm.



Premiere!

„Der Schuh“

2. Serie

„Auf wegloser Lebensbahn“

(Besonderes Ganze)

In den Hauptrollen:

Junosza-Stepowski, Węgrzyn, Osterwiec

und Smosarska.

Beginn der Vorstellungen um 4.15 Uhr nachm.

Diplomierter Herren-Schneider

(von Patro's Partner Włodzimierz)

L. Lenkinski,

Benedykta,

nimmt sämtliche Aufträge in eigenem u. anderem

Reitern "alte" um 25% billiger entgegen.

Das elegante Lodz kleidet sich nur bei

S. Lenkinski

Herren-Schneider-Atelier

Petrzak 107, rechte Offiz., 2. Eing. 2. St.

B. I. P. Ein netter Vater. In der Unfallrettungsstation erschien ein gewisser Jan Skudaristi, Zuckerbäcker, den sein Vater mit einem Messer verwundete. Die Unfallrettungsbereitschaft legte ihm einen Verband an.

B. I. P. Diebstahl. Dem in der Jawadzia 6 wohnhaften Tadeusz Kempin wurde in der Befahrbar Włocławek-Ząbica eine goldene Taschenuhr mit Kette, im Werte von einer halben Million Mark gestohlen.

Spenden.
Was sind nachstehend Spenden zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedürftigen herzlich danken.

Für das Kriegswaisenhaus: 4000 M. auf der Hochzeitsfeier bei Familie A. B. gesammelt durch Fr. Szajhabel. Mit den bisherigen 8000 M. zusammen 10 000 Mark.

A. A. spendete 1000 M. für folgende Institutionen: 1000 M. für die Idiotenanst

Handel und Volkswirtschaft.

Einführung des Maschinenbetriebes in der Landwirtschaft.

Der scharfe Wettbewerb auf dem Weltmarkt und die ganz allgemeine Erhöhung der Löhne legt es auch der Landwirtschaft nahe, durch weitgehende Verwendung landwirtschaftlicher Maschinen auf eine Abminderung der Erzeugungskosten hinzuwirken. Die planmässige Benutzung maschineller Einrichtungen bei der Bearbeitung des Bodens, beim Ernten der Früchte, beim Einbringen und Verarbeiten der Ernte steigert überdies nicht nur das Gesamtergebnis der ländlichen Grundstücke, sondern schafft auch eine weitgehende Unabhängigkeit von den grossen Schwankungen des Arbeitsmarktes. Deshalb haben vor allem die Länder im Südosten und Osten (Polen!) Europas, in denen die Landwirtschaft die Haupterwerbsquelle für die Bevölkerung und zugleich die volkswirtschaftliche Grundlage des Staatswesens bildet, das allergrösste Interesse an einer Einführung des maschinellen Betriebes für Ackerbau und Viehzucht. Je nachdrücklicher die Kenntnis aller der Möglichkeiten, wie die Arbeiten beim Bestellen der Felder, beim Säen und Ernten, beim Dreschen, in der Milchwirtschaft usw. zweckmässig durch Maschinen erledigt und gefördert werden können, umso rascher wird die Einführung solcher Verbesserungen vor sich gehen, umso mehr werden sich aber auch die Erträge der landwirtschaftlichen Betriebe heben.

Hauptsächlich handelt es sich um die Einführung motorischer Kraft an Stelle der tierischen und Menschenkraft. Neben der Wasser- und Windkraft, die schon seit langen Zeiten Verwendung finden, kommt die Dampfkraft, meistens in der Form von Lokomobilen, in Frage und in der jetzigen Zeit, wo die Elektrizität (wenigstens im Westen!) durch die grosse Ausbreitung der Ueberlandskraftwerke auch der Landwirtschaft allgemein zugänglich wird, tritt der Elektromotor in lebhaften Wettbewerb. Für solche Gegenden, wo noch kein elektrischer Strom zur Verfügung steht, bieten sich Benzini- und Benzolmotoren und neuerdings auch Schwerölmotoren als allgemein verwendbares Antriebsmittel für Maschinen aller Art dar. Besitzt der Landwirt eine derartige Antriebsmaschine, so kann er damit die verschiedensten Arbeiten von Pflügen und Säen bis zum Dreschen und Mahlen ausführen. In geeigneter Form dient sie auch als Zugmaschine, (Traktor) und schleppt die Pflüge wie die Erntewagen. Nahezu sämtliche Arbeiten, die dem Landwirt obliegen, werden jetzt durch Maschinen erledigt. Es gibt außer den vielgestaltigen Pflügen und Kultivatoren, Getreidemüh- und Garbenbindemaschinen, die mannigfältigsten Dreschmaschinen mit vorzüglichen Reinigungs- und Abfüll-einrichtungen, die Maschinen für Butter- und Milchwirtschaft, für Müllerei und Brennerei. Alle diese und noch viele andere kann er mit seiner Kraftmaschine in Bewegung setzen und dadurch an Tier- und Menschenkräften sparen.

Das Grosskapital in der polnischen Erdölindustrie. Zur österreichischen Zeit gab es in Polen keine einzige polnische Erdöl-Aktiengesellschaft. Die erste Aktiengesellschaft dieser Art wurde am 4. September 1919 gegründet und seitdem ist die Zahl dieser Gesell-

schaften unablässig gestiegen. Vor dem 1. November 1918 bestanden folgende Aktiengesellschaften mit fremdem Kapital: Karpathen Naphtha-Gesellschaft 16 800 000 Mark, Petrolea 1 400 000 Mark, Galicia 14 280 000 Mark, Boryslaw 4 200 000 Mark, Vacuum O. Comp. 3 500 000 Mark, Fanto 4 200 000 Mark, zusammen 44 380 000 M. Nach dem 1. November 1918 gegründete Aktiengesellschaften mit fremdem Kapital sind: Naphtha 38 000 000 Mark, Kleinpolnische Gesellschaft für Naphthalindustrie 65 000 000 Mark, Poln.-Holland. Ges. Masut 26 000 000 Mark, "Dziedzice" 25 000 000 M., zusammen 153 000 000 Mark. Nach dem 1. November 1918 sind folgende polnische Aktiengesellschaften entstanden: Polska Nafeta 250 000 000 Mark, Gebrüder Nobel 520 000 000 Mark, Związkowa Raf. O. Min. (Mineralölraffinerie) 50 000 000 Mark, Gasolina 20 000 000 Mark, A.-G. für Naphthalindustrie und Erdgase 90 000 000 Mark, Polpetrol 120 000 000 Mark, Lenartowicz, Geb. Ryłski 75 000 000 M., Tepege 105 000 000 M., Polnische Naphthalindustrie 100 000 000 Mark, Städtische Gasleitungen 200 000 000 Mark, Ropol 12 000 000 Mark, Karpathen-Erdöl 40 000 000 Mark, Lechita 200 000 000 Mark, Bauernnaphtha 14 000 000 M., Steinöl 25 000 000 Mark, zusammen 1 821 000 000 M. Die neuerrichteten polnischen Aktiengesellschaften verfügen also über ein fast zwölftmal grösseres Kapital, als die fremden Gesellschaften. Außerhalb Polens sind nach dem 1. November 1918 folgende Erdölunternehmen eingetragen worden, die jedoch in Polen tätig sind: in Frankreich: Compagnie franco-polonaise de petroles 190 000 000 Franks, Société des petroles Premier 175 000 000 Franks, Société des Petroles Monte Carlo 10 000 000 Franks, Société des Petroles Milano 27 000 000 Franks, Société anonyme des petroles Silva Plana 68 500 000 Franks, Société des petroles Mraznica 3 000 000 Franks, Union française des petroles 12 000 000 Franks, Société anonyme des petroles Zagórze 4 000 000 Franks, zusammen 489 500 000 Franks; in Belgien: Société anonyme des petroles Boryslaw 7 000 000 Franks; in der Schweiz: Internationale Petroleum-Union 210 000 000 schw. Franken, Société réunies des petroles Fanto 24 000 000 schw. Franken, zusammen 234 000 000 schw. Franken; in Österreich: "frag", Internationale Rohöl-Akt.-Ges. 12 000 000 Kronen, Licht- und Kraft Akt.-Ges. 12 000 000 Kronen, Lumen, Petroleum- und Bergbau-A.-Ges. 2 400 000 Kronen, Boryslaw A. Ges. für Erdwachs und Petroleum-Industrie 5 000 000 Kronen, Vacuum Oil Comp. 20 000 000 Kronen, zusammen 51 400 000 Kronen; in Ungarn: "Turka", Akt.-Ges. für Exploitation und Verwertung von Oelterrains 120 000 ungar. Kronen, Polonia Naphtha-A.-G. 100 000 000 Kronen, zusammen 101 000 000 ungarische Kronen.

Künstliche Steinkohle. — Eine neue deutsche Erfindung. Der "München-Augsburger Abendzeitung" geht folgende Meldung zu: Den Münchener Apotheker Ludwig Prückner, zurzeit Assistent im medizinischen Untersuchungsamt, ist es nach sechsjährigen chemischen Untersuchungen gelungen, aus einheimischen Gesteinsarten und anorganischen Stoffen durch chemische Umsetzung Kunststein Kohle herzustellen. Durch praktische Versuche hat Apotheker Prückner vor einigen Tagen bewiesen, dass sein Kunsterzeugnis an Heizkraft — es entwickelt gegen 8000 Wärmeeinheiten — dem Anthrazit entspricht. Die Kunstköhle lässt sich leicht vergasen. Das Gas brennt mit leuchtender Flamme und dürfte nach seinen Bestandteilen und seiner Verwertbarkeit dem Steinkohlengas mindestens gleichkommen. Diese aussichtsreiche und umstürzende Erfindung ist dem Reichspatentamt zur Patentierung vorge-

legt. Die Kunstköhle kann nach heutigem Gold wert um die Hälfte billiger hergestellt werden als der Marktpreis der natürlichen Steinkohlen beträgt. Die "München-Augsburger Abendzeitung" bemerkt zu dieser Nachricht: Die Meldung in dieser bestimmten Form wäre wohl dazu angetan, bedeutsame Hoffnungen zu erwecken. Das Problem der Kunststeinköhle hat schon vielfach die chemische Wissenschaft beschäftigt. Es bleibt auch in diesem Falle abzuwarten, wie und ob überhaupt sich diese Kunststeinköhle bewähren wird.

Nie dagewesene Papierpreise. Es ist festgestellt worden, dass in den letzten drei Jahren infolge der abnorm hohen Preise, die für Druckpapier gezahlt werden müssen, rund 3800 Zeitungen in Deutschland eingegangen sind.

Dollar-Bogen. Unser amerikanischen Landsmann, einem biederen Handwerker, kommen im November die Kurse der Posener Börse zu Gesicht, nach der man für einen Dollar 40 000 polnische Mark zahlt. Zu gleicher Zeit liest er, dass eine Aktie von Bank Przemysłowów oder Poznański Bank Ziemię in Posen 2000 Mark kostet. Er ist darüber etwas erstaunt. Unser Landsmann wendet sich an einen amerikanischen Bankier, und dieser bestätigt ihm, dass er für einen Dollar in der Republik Polen wirklich 40 000 polnische Mark erhält, auch, dass er für 400 Mark dann je eine Aktie von Bank Przemysłowów und Bank Ziemię kaufen kann. Unseren Landsmann erscheint die Sache nicht recht glaubhaft. Er will aber doch einmal die Probe auf das Exempel machen und einen Dollar riskieren, denn das ist ja nur so viel, wie ein guter amerikanischer Kellner Trinkgeld erhält. Er gibt seinem amerikanischen Bankier also einen Dollar, und dieser kauft für ihn je eine Aktie von den beiden oben genannten Banken. Es kommt der Januar, und beide Papiere fangen an zu steigen. Da das Geschäftsjahr bei beiden Banken am 31. Dezember zu Ende ist, wird auch die Dividendsatzung für diese beiden Papiere mit 25-30 Prozent bekannt, und außerdem wollen beide Banken junge Aktien, zu ungefähr 1100 Mark das Stück, ausgeben. Im Februar steigen beide Papiere weiter, und man nimmt an, dass jede Aktie bis auf 5000 Mark kommen wird. Unser Landsmann wendet sich wieder an seinen amerikanischen Bankier und wird, innerlich beruhigt, seine 2 Aktien verkauft, wofür er 10 000 polnische Mark erhalten wird. Und das alles für — sage und schreibe einen Dollar.

Unser Landsmann freut sich über das gelungene Experiment und will die erhaltenen 10 000 polnischen Mark wieder in Dollar umwechseln. Da er für diese nur 2 1/2 Dollar (der Kurs ist immer noch 400%) erhalten würde, so beschliesst er auf Anraten seines amerikanischen Bankiers noch zu warten, bis dass der Kurs der polnischen Mark besser wird.

Nach einigen Monaten macht ihn sein amerikanischer Bankier darauf aufmerksam, dass sich die polnische Staatswirtschaft wesentlich gebessert hat. Grund und Boden geben reiche Überschüsse an Getreide, Kartoffeln usw., die ins Ausland mit hochstehender Valuta wandern. Die Oelquellen in Ostgalizien liefern reichliche Beute, die ebenfalls zum grossen Teil ins Ausland wandert. Zu dem weiteren guten Fundament der polnischen Staatswirtschaft trägt das polnische Oberschlesien bei, das preiswerte Kohlen liefert. Durch alle diese Umstände hat sich die polnische Valuta wesentlich verbessert. Der Kurs für einen Dollar beträgt nicht mehr 400%, sondern nur noch 100 polnische Mark. Unser Landsmann gibt seinem amerikanischen Bankier nunmehr den Auftrag, seine 10 000 polnische Mark zu verkaufen und dafür wird er nunmehr 100 Dollar erhalten. Er hat also sein Vermögen in der kurzen Zeit verzehnfacht.

Der Amerikaner hatte zwei Freunde (Bankbeamte), denen er von Hause aus seine Wahrnehmungen erzählt hatte, sie aber hatten (um ihn damit zu stoppen) abergläubisch den Kopf geschnitten, in Wirklichkeit aber die Gelegenheit benutzt und auf eigene Rechnung das gleiche Geschäft gemacht. A. legte 50 Dollar an und B. 100 Dollar, denn ihnen war bekannt, dass viele Amerikaner mit dem Dollar an der Berliner Börse Aktien gekauft und daran Riesenvermögen verdient haben. A. würde also bei diesem Geschäft 500 Dollar und B. 1000 Dollar erhalten. Alle drei haben also das angelegte Grundkapital in der kurzen Zeit verzehnfacht. — Das ist der Segen des Dollars.

Bitte, nehmen Sie auf unsere weitverbreitete Zeitung Bezug, wenn Sie sich der inserierenden firmen bedienen.

Spargelder

verzinsen wir
bei täglicher Rückzahlung mit 4%
Geböschentl. 8%
1/2 jährtl. 9%

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen
Lodz, Alte Poststraße 45/47.

Beratung und Vertretung
vor allen deutschen Börsen u. Gerichten u. in sämtlichen
Schadensfallangelegenheiten
Rechtsanwalt G. BOEHME
Bezirk. Polnischer der russischen Sprache, Sachverständiger
für russisches Recht an den Württembergischen Gerichten.
Berlin S. W. 68, Charlottenstr. 86. 2723

Gutschein.

Gegen Abgabe dieses Scheines ist ein Stück des

Hausfreund-Volkskalenders

für 1922

in der Geschäftsstelle der "Lodzer Freie Presse",
Petrzauer Straße 86, zum ermäßigten Preise von
nur 140 Maß zu haben.

Kostenlose Auskünfte

über erstklassige deutsche Bezugsquellen für technische Artikel sowie Fabrikationsmethoden aller Art ertheilt

Zentralstelle für den deutschen Auslandstechniker
Berlin S. 42

Dr. P. Braun

med. zurückgekehrt

Haut-, venerische- und

Garnorganerkrankheiten

Południowastr. 23.

Empfängt von 10-1 u. 4-8

Laboratorium 390

Magister N. Schaj

Lodz, Petruszaver 37

Analysen

medizinische (Harn usw.)

chem.-techn. (Seifen, Öle usw.)

Dr. med. Eugenie Saligson

zurückgekehrt

Empfänger: Borsztokstr. 1

von 11-13 nachmittags.

Krankheiten (Haut-)

Massage (Medicinal), Haare

Wärme u. Wärme (Medicinal)

Dr. med. LANGBARD

Zwiedzkastr. 10

zurückgekehrt

Haut- und Geschlechtskr.

sprechstunden von 5-8

Zugabe

In der Fröbel-Schule

von Karl Weigelt,

Naurot-Straße Nr. 12
werden Knaben und Mädchen im Alter von 3 Jahren
an aufgenommen.

Wichtig für Wiederverkäufer!

J. Baumann & Co.

Polnisch-Teschen, Deutsche Gasse 20.

Export, Manufakturen, Kurzwaren und Wäsche, Engros.

Spezialartikel: Schweizer Stickereien und

Spitzen.

2634

8 gute Kochkessel

ca. 500 Lit. Inhalt, mit Mantelfeuерung zu verkaufen
Joh. Briesi, Tuchola (Pommern).

75

"Luculus"-Senf, Teschen

überall zu haben!

Au meiner d. die Wielkopolska Bolonia unsanft
habe ich häufig

Yorkshire-Schweinezuch

2472

Läufersauen u. Läufereber

abzugeben. Belebung kann jederzeit erfolgen. Bestellungen

erbeten an v. Becker, Grudziadz, p. Bronow, Biegwald (Bogusz).

Lokales.

Lodz, den 10. Januar 1922.

Das Rückwandererproblem.

Die auf Grund des russisch-polnischen Friedeas-
vertrages erfolgende Repatriierung von $1\frac{1}{2}$ Mil-
lionen polnischer Rückwanderer erweckt zu einem
umfassenden Verwaltungsaufgabe, das jüngst einen
besonderen Ministerrat unter dem Vorsitz des Staats-
chefs beschäftigt. Das schwierige Problem stellen
die Begleitercheinungen der Rückwandererbewegung
aus den epidemischen und Hungergebieten, nämlich
die Einschleppung von Seuchen, in erster Reihe des
Tuberkulose, Rätselkraut, Unterleibskraut, Scharlach
usw. erkrankt. Der Bericht macht Väiser mit 29
bis 54 Rückfallerfällen verantwortlich. Auch unter den
Rückwanderern sind Todesfälle vorgekommen. Der Bericht
berichtet die Ohnmacht der unzulänglichen Sanitäts-
einrichtungen. Die Seuchenärzte breiten sich aus.
Der „Przegonk“ berichtet, daß auch Warszawa
bereits gefährdet sei. Die Zeitung schreibt, Rück-
wanderer hätten Infektionskrankheiten eingeschleppt,
welche unerhört rasch umschreiten. In Warszawa
selbst, welches von allen Städten Kongresspolens die
besten sanitären Einrichtungen besitzt, nahmen die
Verantwortlichen am Flecklypus derart zu, daß der
Magistrat Alarm schlägt und die Bewohnerung zur
Teilnahme am Kampf mit dem sichtbaren Feinde
aufruft.

Angesichts der erwähnten Tatsache, daß noch
zu überprüfen ist, ob Heimkehrer erwartet werden,
liegt der Regierung die Verpflichtung zu durchgrei-
fenden Schutzmaßnahmen ob.

Gänzliches Einwanderungsverbot für
Nordamerika? Wie die A. W. verbreitet,
hat die Einwanderungskommission der Vereinig-
ten Staaten einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach
dem die Einwanderung dorthin vollständig
unmöglich gemacht werden soll. Der Vorsitzende
dieser Kommission erklärte, daß der amerikanische
Senat mit diesem Entwurf einverstanden sei.

B. I. P. Wegen Preterwuchses bestraft.
Das Bezirksgericht in Lódz verurteilte nach-
stehende Personen: 1) Romka Dedin (Weisla 4) zu
einem Monat strenger Haft und 100 000 M. Geld-
strafe, weil sie Milch zu 180 austauschte zu 180 M.
verkaufte; 2) Kramer Julius (Aleksandryjska 19)
zu 30 Tagen strenger Haft und 15 000 M. Geld-
strafe, weil er Milch zu Wechselpreisen verkaufte;
3) Peter Reinhold (Sienkiewicza 71) wegen Ver-
kaufs von Spez. zu Wechselpreisen zu 50 000 M.
Geldstrafe; 4) Kowalski August (Rygowska 61) wegen
eigenmächtiger Erhöhung der Preise zu 10 000 M.
Geldstrafe. Nachstehende Personen wurden verurteilt,
weil sie keinen Preiszeitel besaßen bzw. die Preise
an den Waren nicht kennlich gemacht hatten: 1) Peus Moses, Kaufmann (Peitrlauer 24) zu 10 000 M.
Geldstrafe; 2) Drucker Moes (Stary Rynek 5) zu 10 000 M. Geldstrafe; 3) Bielska Maria (Peitrlauer 207) zu 10 000 M. Geldstrafe; 4) Bernheim
Heimlich, Kaufmann (Peitrlauer 30) zu 5000 M.
Geldstrafe; 5) Bischof Heinrich, Kaufmann (Dzielnia
2) zu 5000 M.; 6) Borkenhagen Roman (Peitrlauer 100) zu 5000 M.; 7) Laszkiewicz Wladys-
law, Restaurantbesitzer (Zajchowia 10) zu 5000 M.;
8) Rojencow Moichl, Kaufmann (Rofickinska 83)
zu 4000 M.; 9) Epstein Michel (Zawadzka 49) zu
3000 M.; 10) Rawinski Piotr (Kiliński Str. 222)
zu 1000 M.; 11) Rosner Isak, Verkäufer eines
Manufakturwarenlabors (Bogiera 6) zu 1000 M.;
12) Rejlich Guta (Stary Rynek 5) zu 1000 M.;

„Deutscher Wolga-Abend!“

Zugunsten der deutschen Flüchtlinge aus dem
Wolgagebiet

findet unter dem Patronat des V. D. D. P.

14.

JANUAR, SCALA, 7 Uhr abends.

ein großer Konzert- und Unterhaltungs-Abend

statt. Im Mittelpunkt des wohltätigen Abends stehen Ansprachen
zweier hiesiger hervorragender deutscher Geistlichen.

Im Programm sind vorgesehen: 1) Instrumental- und Vocal-
konzert: Klavier, Geige, Solosang eines bekannten Konzertlängers
(Bariton) aus Baden-Baden, Massenchor; 2) Turnerische Vorführungen.
3) Wandlotterie.

Zum Tanz wird das Polizei-Orchester aufführen.

Ein reichhaltiges Buffet verspricht reiche Genüsse.

Der Oct des Billettverkaufs wird noch bekanntgegeben werden.
Auswärtige Gäste werden gebeten, sich durch die Geschäftsstelle des
Bundes der Deutschen Polens, Rozwadowska 17, Plätze rechtzeitig
sicher zu lösen.

angezeigt, sich zwecks Beschleunigung der Eriedigung
der Beschwerden, Reklamationen u. s. m. an die
zuständigen Behörden zu wenden, und zwar, wenn
es sich um Kontrollreklamationen einzelner Sendun-
gen handelt, direkt an die Ausgabämter oder an
irgendeine Post- und Telegraphenamt; handelt es sich
dagegen um Beschwerden allgemeiner Natur über
schlechte Amtsführung, mangelhafte Einrichtung u. dergl., so können sie an die zuständigen Kreis-
direktionen für Post- und Telegraphenvesen
gerichtet werden.

Wegen des Schleddern auf den Bürger-
steigen. Der Schneefall gibt besonders den
Schulkindern Gelegenheit, die Bürgersteige unsicher
zu machen. Mit großem Eifer legen die Kinder,
vor allem die Jungen, sogenannte „Schledder-
bahnen“ an. Wir bitten Eltern und Großeltern,
unbedingt darauf zu achten, daß dies nicht in den
debelten Straßen geschieht, da dadurch eine nicht
geringe Gefahr für die Passanten, besonders
ältere Personen, entsteht. Es ist wohl auch ange-
bracht, daß in den Schulen besonders darauf
hingewiesen wird.

Für Pferdebesitzer. Der neu einzige Schneefall
und der Frost haben eine orzhe Glätte
erzeugt. Besonders für Pferdebesitzer bestehen nun
in den Straßen große Gefahren, da die Pferde
in der Glätte nicht vorwärts kommen können.
Wir machen darauf aufmerksam, daß die Pferde
nun mehr mit scharfen Hufeisen versehen werden
müssen, damit das häufige Hinziehen vermieden
werden kann. Man kann in den Straßen fort-
während beobachten, wie die Pferde zaghaft gehen,
und es besteht auch für die Passanten eine nicht
geringe Gefahr. Im Interesse der öffentlichen
Sicherheit bitten wir die Pferdebesitzer unbedingt
darauf zu achten, daß die Pferde nicht mit unge-
sicherten Hufeisen auf die Straße kommen.

B. I. P. Bestechungsvorfall. Ein Polizist
des 3. Kommissariats nahm in der Dwornost-
Straße einen gewissen Peiser Kallisti fest, der sich
mit dem Schmuggel von Spiritus beschäftigte. Kallisti
händigte dem Polizisten 2000 M. ein, damit dieser
ihm freikäme. Der Polizist ließ sich jedoch nicht er-
weichen und führte den Kallisti nach dem Kommissariat,
wo ein Protokoll aufgenommen wurde.

Aus dem Reiche.

Wienberg. Einbruch in das Museum.
In der Silvesternacht sind unbekannte Täter in
das römische Museum eingedrungen. Sie
rißten das Fenstergitter heraus und stiegen ein.
Die Diebe hatten es durchaus nicht auf die
Kunstsäume und historischen Wertgegenstände ab-
gesehen, sondern suchten Gold und Edelsteine.
Sie verzögerten die Kasse aufzubrechen, bohrten
tatsächlich eine Öffnung, wurden aber bei der
Arbeit verschreckt und entkamen unter Mi-
nahrung von zwei Rosenkränzen aus Bernstein,
die immerhin einen hohen Wert repräsentieren.

Tessin. Ein Todesurteil. Vor dem
Tessiner Kreisgericht als Schwurgericht wurde
am 31. Dezember die Verhandlung gegen Stanislaus Osga, 21 Jahre alt, geboren in Elze-
zon, wohnhaft in Jaworze, durchgeführt. Der
Geiste war der Ermordung des Gustav
Lehrich und des Verbrechens der öffentlichen
Vergewaltigung der Agnes Boek angeklagt.
Die Geschworenen bejahten die erste Frage be-
treffend des Mordes mit 10 gegen 2 Stimmen.
Die zweite Frage wurde mit 11 Stimmen gegen
eine bejaht. Der Angeklagte wurde zum Tode
durch den Strang verurteilt.

Hohenstaufen. Zum Tode verurteilt
wurden vom Bezirksgericht Hohenstaufen die Mör-
der Korz und Telet, die vor Jahresfrist in
unserer Stadt an dem Schneider Lewandowski
einen Raubmordversuch verübt hatten. Die Ver-
urteilten haben Berufung gegen das Urteil ein-
gelegt.

Leichter erwischt und vermutet als hier. Auch hat
sie wohl nicht allzu viel Geld bei sich gehabt und
ohne Geld keine Flucht. Schließlich fühlte eine allein-
stehende Dame ohne großes Gedächtnis überall auf, und
da unsere Deputen schneller laufen als der schnellste
Zug, mußte sie unbedingt überholen werden. Das
wird sie sich jedenfalls selbst sagen, denn daß sie
schaut ist, zeigt nicht nur die Ausführung des
Mordes, sondern auch die rechtzeitige Flucht.
Wenn ich nur wüßte, wieso sie die bevorstehende
Verhaftung geahnt hat? Sollte vielleicht das dumme
Ding, die Grete, irgendeine unbedachtes Ärger-
stück haben fallen lassen, welche den Verdacht der
anderen erregte? Das wäre möglich. Nun, wie dem
auch sei, sie ist vorläufig entwischen. Aber wenn mich
nicht alles täuscht, wird sie versuchen, bei ihren
Verwandten Zuflucht oder wenigstens Hilfe zu
suchen. Der nächste zu diesem Zweck ist Ehren.
Zwar sieht die persönliche Ehrenhaftigkeit dieses
Mannes außer Zweifel, aber immerhin ist es so
eine Sache, seinen nächsten Verwandten in Not zu
wissen und nicht zu helfen, am Ende gar noch ihn
auszutreiben. Ich glaube, es war ein schlauer
Streich von mir, vorläufig die Beweggründen des
Verschwundens geheim zu halten. Denn sonst hätte
sich Ehren bei seiner unablässigen Körperfertigkeit vielleicht
doch geweigert, der Verbrecherin zu helfen. Jetzt
aber weiß er nichts Genaues und das schlaue
Weibsbild wird nicht versöhnen, ihm ein Z für ein
U vorzumachen. Ja, es wäre nicht unmöglich,
wenn sie ihn von ihrem Kommen benachrichtigt
hat und daß er sie erwartet. Wahrscheinlich, so muß

es sein. Darum seine Aufregung heute nachmittag,
die sonst unerklärlich wäre, denn schließlich ist sie
ja doch nur seine Stiefschwester. Und darum ist
er noch immer an, er erwartet sie wahrscheinlich.
So weit war Zunk in seinen Erwägungen ge-
kommen, als eine grauhaarige Frauengestalt,
welche hastig im tiefsten Schatten, an den Häusern
entlang, einhergeschritten kam, seine Aufmerksam-
keit erregte. Trotz des Regens trug sie keinen
Schirm, war aber tief verschleiert. Ihr Verhalten
war mehr als verdächtig. Von Zeit zu Zeit blieb
sie stehen, blickte sich um, schaute die Straße hin-
ab und ging dann wieder rasch weiter. Zunk, dem
vor Erregung der Atem zu stocken drohte, hatte
sich in einen Hausschlund gedrückt und wartete.

Plötzlich kam um die nächste Straßenecke ein
Arbeiter gekleidet, offenbar ein wenig angeheitert,
denn seine Füße wollten ihm nicht recht gehorchen.
Die Ballonmütze mit dem steifen Schirm sah tief
in seiner Stirn und mit den Händen in der Luft
herumfuchtelnd, grüßte er mit lauter Stimme den
in Mode stehenden Gassenhauer.

Beim Anblick des Betrunkenen blieb die Frau,
welche sich inzwischen beinahe dem Hause Ehrens
genähert hatte, stehen und schien unentschlossen, ob
sie vorwärts gehen oder flüchten solle. Schließlich
entschloß sie sich zu ersterem. Sie machte einige
rasche Schritte, stand am Tore und stieckte die Hand
nach der Klingel aus.

(Fortsetzung folgt)

Unter fremdem Willen

Roman von Adolf Stark

25. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Das Gesicht der jungen Frau strahlte vor
Freude. Sie hätten mit keine willkommener
Botschaft bringen können, Herr Biller. Hoffentlich
ist Ihre Bitte recht groß und recht schwie-
rig, damit ich durch deren Erfüllung wenigstens
einen Teil meiner Dankschuld abtragen kann.
O Gott, wenn ich bedenke, daß ohne Ihr Ein-
greifen mein guter, unschuldiger Mann heute
vielleicht, nein, gewiß als Dier im Gefängnis
säße und ich mit meinem Kinde wohl längst
im Elend verkommen wäre —.“

Biller wehrte rasch ab. „Bitte, lassen Sie die
alten Geschichten. Auch haben wir keine Zeit zu
verlieren. Was ich von Ihnen verlange, sagt eine
bedeutende Geschäftlichkeit und Intelligenz voran,
die Sie aber, wie ich gut weiß, wohl besitzen.
Allerdings müssen Sie für vierzehnzig Stunden
vielleicht sogar für länger, Ihren Gatten und Ihr
Kind verlassen.“

„Sprechen Sie nur, Herr Biller, ich bin zu
allem bereit.“

Der Detektiv septe seinen Plan auseinander,
und gelegentliche Fragen und Leugnungen, welche
die junge Frau dazwischen warf, bewiesen ihm, daß
sie das Wissenliche erfaßt hatte, ohne viel nach
dem Grunde zu fragen, denn Biller hieß es nicht
für angezeigt, mehr zu verraten, als er unbedingt
wollte. Eine Viertelstunde später war Jean Grau-

bereit, ihm zu folgen. Als sie, die hohe Gestalt
in einem schlichten grauen Mantel gehüllt, eine
kleine Reissäcke in der Rechten, die Gesichter
hinter einem dichten Schleier verborgen, vor ihm
stand, nickte er zufrieden. Eine gewisse Ahnlichkeit
in der Figur zwischen ihr und Magda war unver-
kennbar vorhanden, und wenn man dafür sorgte,
daß der andere sie nicht fest ins Auge fassen
konnte, war besonders jetzt im Dunkel der Nacht
eine Verweichung wohl möglich, ja wahrscheinlich.

Der Negev hatte an Stärke wohl nachgelassen,
aber an Dicke und Intensität noch gewonnen.
Dazu kam ein scharfer, kalter Wind, der durch die
Straßen segte und Zirkel, welcher getreulich auf
seinem Posten aushielte, die Tropfen ins Gesicht
trieb, welche sich wie eisgekühlte Nadelspitzen in die
Haut einbohrten. Valk war seine Kleidung durch
und durch naß und die Zahne klappten ihm vor
Kälte. Aber er hielt stand, trotzdem er heimlich
fluchte und weiter und sich zuschwor, diese böse
Nacht seine Entgelten zu lassen, in deren Besafung
er begriffen war. Mehrmals, wenn ein gerader
Windstoß kam oder der Regen nach einer
scheinbaren Pause mit neuer Gewalt herabging,
war er erschrocken, die Sache aufzugeben, um doch
gleich er immer wieder. Denn noch immer man-
delte oben im hellerleuchteten Zimmer der Schatten
Ehrens auf und ab.

Zum hundertsten Male wiederholte sich zwölfe
die Gründe, welche ihn bewogen, hier aufzupassen.
Es ist klar, daß sie sich hierher geflüchtet, denn
so gesetzt ist sie auch zu wissen, daß man sie überall

Wschang bot das Soloquintett, welches "Beilchen blühen stiu verborgen" mit großer Fertigkeit vortrug und warmen Beifall erntete. Das Soloquartett, auf welches der Verein stolz sein kann, sang mit Innigkeit "Überwunden" von Hansen und "Verlockung" von Wagner mit solchem Erfolg, daß es sich zu einer Zugabe verstehen mußte. Ein Violinolo, Einakter und Chorgesänge wechselten in der geschmackvoll ziemlich geistreichen Vortragsfolge ab und boten den Besuchern genügend Stände. Die Veranstaltung trug einen familiären Charakter und hatte sich schon dadurch den vollen Erfolg gesichert. Bis spät in die Nacht hinein blieben die Besuchten bejammern, der Vereinsleitung Dank dafür wissend, daß sie weder Arbeit noch Zeit geschenkt hatte, ein so gelungenes Fest vorzubereiten.

Der Kirchengesangverein „Aeol“ veranstaltete am Sonntag abend für seine Mitglieder und Gäste eine zahlreich besuchte und sehr gelungene Weinachtsfeier. Außer Chor- und Einzelgesängen sowie Musikvorträgen wurden diesmal mehrere Aufführungen geboten, und zwar die beiden Singgruppen „Frau Holle“ und „Weihnachtssabend“ von M. Winter und „Das Dorfgreiel“ von Otto Waldmeier sowie der Schwanz „Die Majagelur“ von Robert Ulrich. Alle Darsteller ernsteten reichen Beifall. Fräulein Barth, die Frau Holle und das Dorfgreiel spielte, wurde in Anerkennung ihrer vielseitigen Verdienste auf gesanglichem sowohl wie auf dramatischem Gebiete, ein von dem Verein gestifteter prächtiger Blumenkorb überreicht. Zu dem Feiern hatte sich unter anderem auch eine zahlreiche Abordnung des von den Fabrikmeistern und Angehörigen gebildeten Ausschusses für die Vollendung des Turmbaus der St. Matthäikirche eingefunden. Sie wurden vom Vorstande, Herrn G. Kaiser, in einer Ansprache begrüßt, in der er den Anwesenden gleichzeitig mitteilte, daß der genannte Ausschuss für Anfang Februar d. J. die Veranstaltung einer großen Feierlichkeit zugunsten des Baues der St. Matthäikirche plant und den Kirchengesangverein „Aeol“ um seine Mitwirkung ersucht, die dieser auch zugesagt hat. Am kommenden Sonnabend abends 8 Uhr findet in dieser Angelegenheit in der Wohnung des Vorsitzenden des Vereins, Herrn Pastor Dietrich, eine Sitzung des erwähnten Ausschusses statt. Die Abordnung desselben wurde dann noch später auch von Herrn Pastor Dietrich, der ihn während der zweiten Hälfte der Vortragsfolge erheitern konnte, in herzlichen Worten bemüht. Auf Anlegung des Herrn Kaiser wurde während des Feierns eine Spendensammlung zugunsten des Heims für unterstützungsbefürchtige Böglinge des evangelischen Lehrerseminars veranstaltet, wobei 10,635 Mark einsamten.

Der Sportverein „Sturm“ teilt seinen Mitgliedern hierdurch mit, daß die Vereinsabende regelmäßig an den Dienstagen, ab 8 Uhr abends, stattfinden. Die diesjährige Generalversammlung findet am Dienstag, den 24. Januar, um 7 Uhr abends statt.

BIP. Zentralverband der Kaufleute. Am Sonntag, um 6 Uhr abends, fand die Jahrestagerversammlung der Mitglieder des Zentralverbands der Kaufleute der Stadt Lódz statt. Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden des Verbandes eröffnet, der zum Leiter der Versammlung Herrn Loronczki, zum Schriftführer Herrn G. Kohn berief. Herr Kohn verlas den Bericht für das Jahr 1921, worauf Herr Bornstein über die Danina berichtete. Artikel 55 des Daninagezes sieht die Möglichkeit eines Vergleichs mit dem Finanzminister vor, wodurch eine Vereinigung von Steuerzahler eine Vergünstigung in Höhe von 15 Proz. erzielen kann. Aufgabe des neuen Vorstandes wird es sein, einen besonderen Ausschuss ins Leben zu rufen, der sich mit dieser Angelegenheit befassen soll. Außerdem sollen im laufenden Jahre eröffnet werden: 1. ein Handelsauskunftsbüro, das den Mitgliedern gegen eine geringe Gebühr Auskünfte erteilen kann; 2. eine Kreditgenossenschaft, die ihren Mitgliedern in beschränktem Umfange kurzfristige Kredite gewähren soll; 3. eine Verschaffung, die mit Zeitschriften aus dem Gebiet des Handels und der Industrie ausgestattet werden soll; 4. ein Buffet im Lokal des Verbandes. Nach Erledigung dieser Punkte fanden die Wahlen statt. In den Vorstand wurden nachstehende Herren gewählt: A. J. Grocholski, S. Freilich, S. Kaimatowicz, A. Fuchs, S. M. Bornstein, E. Hamburksi, S. Altman, M. Perla, D. Abramowicz, W. Glanz, S. Gottlieb, D. Borkowicz, H. Schuk, H. L. Szablowski, N. Libermann.

Zuschriften.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Anfragen unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

Die Stadtratwahlen.

Gereu dem Grundsatz, daß beide Seiten anzuhören sind, veröffentlichten wir die nachstehende Zuschrift:

Die Schriftleitung.

Sehr geehrter Herr Schriftleiter!

Da die Frage der bevorstehenden Stadtratwahlen schon zweimal in Ihrem geschätzten Blatte berührt wurde und Sie Ihre Leser zur Meinungsäußerung auffordern, bitte ich Sie um Veröffentlichung nachstehender Zeilen:

Die Verfasser der beiden Artikel über die Wahlen für die Stadtverwaltung schienen dafür Stimmung machen zu wollen, daß die kommenden Wahlen auf eine nationale Grundlage gestellt werden. Sie schließen jede Parteipolitik aus und sind für ein Zusammensein aller

Deutschen. Diese Forderung ist sicherlich dazu angelegt, bei jedem Deutschen Anklage zu finden, und ist auch sehnlichster Wunsch derjenigen Personen, in deren Namen ich diese Zeilen schreibe. Beider aber müssen wir feststellen, daß dieser Vorschlag nicht ausführbar ist, und müssen deshalb Zweifel hegeln, ob er von den Verfassern genannter Artikel auch wirklich — ehrlich gemeint ist.

Die deutsche Bevölkerung von Lódz besteht hauptsächlich aus Arbeitern, Meistern, Handwerkern, Lehrlingen, Angestellten, kleinen Kaufleuten, mit einem Wort aus Hand- und Kopfarbeitern, aus Leuten, die ihren Lebensunterhalt mit der Arbeit ihrer Muskel oder ihres Geistes verdienen müssen. Dieser großen Masse gegenüber steht eine kleine Zahl von Fabrikanten, Großkaufleuten und Hausherrn. Es entsteht nun die Frage: Werden die der zweiten Gruppe angehörigen deutschen Einwohner von Lódz für die allgemeine deutsche Liste stimmen? Antwort: Nein! Wer unsere Bevölkerung kennt, wird sich darüber keinen Täuschungen hingeben. Das Kapital kennt kein Vaterland, kennt auch kein Volkstum. Diese Leute werden einwenden mit den polnischen Rechtsparteien zusammenzutreffen oder aber ihre eigene Liste aufzustellen um ihre besonderen wirtschaftlichen Interessen zu wahren. Es ist dies keine leere Annahme, sondern ein auf Tatsachen begründetes Urteil. Unterzeichneter hatte Gelegenheit, sich während der letzten Sejmssitzungen in den in Frage kommenden Kreisen zu bewegen. Er konnte feststellen, daß die überwiegende Mehrheit entschlossen war, ihre Stimme für die Liste 8 (Polnische Nationaldemokraten) abzugeben. Gestraft, warum sie nicht die deutsche Liste unterstützen, gaben sie zur Antwort: „Sie eignen sich, die etwas haben, müssen zusammenhalten.“ Es sind also rein wirtschaftliche Interessen, die die politische Stellungnahme der beständigen Klassen beeinflussen. Ich will damit nicht etwa gesagt haben, daß in diesen Kreisen keine guten Deutschen zu finden wären. Ich gebe gern zu, daß sich auch unter ihnen Leute finden, die ihr Deutschtum nicht verleugnen und es auch nicht verlieren möchten. Aber — diese Kreise trennen die wirtschaftlichen Interessen von den östlichen und lassen die letzteren nur dann zu Worte kommen, wenn die ersten nicht darunter leiden.

Kann unter solchen Verhältnissen von einem Zusammensein aller Deutschen gesprochen werden? Ein derartiger Vorschlag kommt uns sehr verdächtig vor. Entweder die Herren Verfasser sind wirklich so naiv und legen eine große Unkenntnis unserer Verhältnisse an den Tag oder aber das Deutschland ist für sie nur Schlagwort, nur Lockpfeife für die leichtgläubige Masse, um damit ihre Stimmen zu fördern.

Die arbeitende Bevölkerung von Lódz soll am Gängelband des Deutschtums, dieses beliebten Schlagworts, in das Lager des Herrn Spickermann und Genossen hinzugeleitet werden. Was das für ein Lager ist, können wir uns ja vorstellen. Herr Spickermann hat während seiner jahrelang Tätigkeit (siehe Untätigkeit!) als Sejmabgeordneter nie ein Herz gezeigt für die arbeitende Bevölkerung. Aus manchen seiner Veröffentlichungen dagegen geht klar hervor, daß er sich zum Diener der Interessen der besitzenden Klassen gemacht hat. Nein, meine Herren, auf diese Weise erwarten Sie der Sache des Deutschtums einen schlechten Dienst. Die arbeitende Bevölkerung, die gerade die Hauptstädte des heutigen Deutschtums ist, soll ihre wirtschaftlichen Interessen preisgeben, während die wenigen Klassen gerade diese am stärksten betonen und sich sogar nicht scheuen, zwecks Wahrung derselben mit den Juden und Polen zusammenzutreffen. Jeder einstige Deutsche, der auf seine persönliche Arbeit angewiesen ist, sei sie nun physischer oder geistiger Natur, ist sich schon längst darüber klar geworden, daß dies nicht geschehen darf. Wenn der deutsche Arbeiter sich wirtschaftlich niederrücken läßt, dann geht mit ihm auch das deutsche Volkstum zugrunde.

In weiten Schichten unseres deutschen Volkes hat sich bereits die Einsicht Bahn gebrochen, daß wir eine politische Organisation nötig haben, die die politischen, wirtschaftlichen und völkischen Interessen der arbeitenden Bevölkerung vertragen soll. An einer solchen Organisation mangelt es bisher, da die einzige Organisation, die alle Deutschen umfaßt, der „Bund der Deutschen Polens“ nur kulturellen Zwecken dient (nebenbei gesagt hat der Bund bisher nicht einmal auf diesem Gebiet etwas geleistet). Die politische Organisation, von der die Rede ist, muß in Form einer politischen Partei gebildet werden, die die gesamte schaffende deutsche Bevölkerung umfaßt, ohne Rücksicht darauf, ob jemand mit den Händen und der Kraft seiner Muskeln oder mit dem Kopf und der Feder arbeitet. Diese Partei müßte ein Programm aufstellen, das den Bedürfnissen der arbeitenden Bevölkerung voll und ganz Rechnung trägt. Also eine politische Partei und ein politisches Programm, gerade diejenigen Punkte, gegen die sich die Verfasser genannter Artikel so verzweigt weihen, bilden unsere dringendsten Bedürfnisse für die nächste Zukunft und auch — für die Stadtratwahlen. Die Zeit der Schlager und der hochlôgenden Wagen ist vorbei. Der deutsche Mann der Arbeit weiß, was er tun soll und welchen Weg er gehen soll, und wird diesen Weg unbedingt gehen.

Die „Lodzer Freie Presse“ ist von jeher für jede gute Sache eingetreten. Auch jetzt hegen wir die begründete Hoffnung, daß sie dem Bedürfnis des größten Teiles ihrer Leser Rechnung tragen und das Ziel der arbeitenden Bevölkerung der Stadt zu dem ihnen machen wird. Wir erwarten von ihr die kräftige Förderung des Gedankens der Bildung einer politischen Partei für alle geistigen und körperlichen Arbeiter, umso mehr da die „Lodzer Freie Presse“ auch bei den letzten Stadtratwahlen entschieden für die damalige „Vereinigung der geistigen und körperlichen Arbeiter“ eingetreten ist.

Im Namen einer Gruppe geistiger und körperlicher Arbeiter. Arthur Kirchhoff.

Aus dem Reiche.

Sziers. Spenden. Uns wird geschrieben: An Stelle eines Krans auf das Grab des verstorbenen Herrn Witold Krusze spendeten für die Wohltätigkeitsanstalten der engl.-augsb. Gemeinde zu Sziers: Frau Anna Lütke 3000 M., Herr und Frau Hugo Neumann 3000 M., Herr und Frau Leopold Bredschneider 3000 M., Familie Seiter 2000 M.

Pastor A. Falzmann.

Alexandrow. Jahrmarkt. Am Donnerstag, den 12. Januar, findet hier der übliche Jahrmarkt auf Vieh, Pferde, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Waren aller Art statt. Nächster Jahrmarkt: Donnerstag, den 16. Februar.

Katitsch. Raubüberfall. Am Neujahrstage gegen 8 Uhr abends drangen zwei mit Revolvern bewaffnete Banditen in die Wohnung des Bandenbosses J. Sosnowski, Botschafterallee 10, ein und verlangten die Herausgabe des Geldes. Nachdem die Banditen Sosnowski und seiner Frau eine Rücklupe, eine goldene Kette sowie 10 000 Mark abgenommen hatten, machten sie sich auf die Suche nach weiteren Wertgegenständen. Da waren plötzlich an die Tür geklopft, denn die Banditen hatten dieselbe von innen verschlossen und den Schlüssel abgezogen. (Wie es sich später herausstellte, war dies ein Soldat, der gekommen war, um Wasser zu schöpfen.) Als Sosnowski das Klopfen hörte und um Hilfe schrie, waren die Banditen gezwungen, das Weite zu suchen, und es gelang ihnen leider auch, unbeküllt zu entkommen.

Thorn. Neues Throner Industrie-Unternehmen. Die Firma Leon Beman aus Warschau, die in Thorn das bekannte Modewarenhaus Seelig vor langer Zeit häufig erworben hat, hat in Thorn-Möller eine Tegelfabrik erbauen lassen, die in den nächsten Tagen ihren Betrieb aufnehmen wird. Die Firma besitzt bereits eine Fabrik in Warschau. — Die bekannte Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen von Kuhl u. Klein in Thorn ist in den Besitz der Brüder Cierpalowksi übergegangen, die die Fabrik unter dem Namen Pommerellische Automobil-, Motor- und Maschinenfabrik weiterführen werden.

Lemberg. Willkürherrschaft des Wojewoden. Wir entnehmen polnischen Blättern folgende Meldung: Das Vorgehen des Lemberger Wojewoden Grabowski hat in weiten Kreisen große Erbitterung hervorgerufen. Herr Grabowski unterstützt konsequent die Nationaldemokratie und bereitet eine planmäßige Bedrückung der jüdischen Presse, der er nicht einmal den Nachdruck der Krakauer und Warschauer Presse geschenkt. Die zahlreichen Verhaftungen von Utrairn, die sich bald als unbegründet herausstellen, rufen eine große Unzufriedenheit hervor und üben im Westen eine für Polen schädliche Wirkung aus. Wojewode Grabowski wendet sein Unterdrückungssystem mit Ausnahme der Nationaldemokratie auch polnischen Parteien gegenüber an. Wie der „Kurjer Lwowski“ berichtet, wird die Polnische Volkspartei (P. S. L.) auf der nächsten Sejmssitzung beantragen, den Wojewoden Grabowski zur Verantwortung zu ziehen, weil er im Widerpruch mit der Konstitution ein Rekret erließ, worin er von der Polnischen Volkspartei den Nachweis verlangte, daß sie von den Behörden legalisiert worden sei.

Aus aller Welt.

Bomben in Dinkelsbühl. In der Silvesternacht kurz nach 12 Uhr warf auf dem dicht bebauten Marktplatz vor der Kirche, von der Choräle herabgeschlagen wurden, ein zweizugzwanzigjähriger Mensch, dessen Personalien noch nicht festgestellt sind, eine selbstgefertigte Bombe, in der sich Dynamit, Kupferstücke, Glas und Eisenstücke befinden, in die Menge. Mindestens fünfzig Personen, darunter zwanzig schwer, wurden verletzt. Elf Personen befinden sich noch im Krankenhaus. Anscheinend war der Anschlag gegen die Schule gerichtet, da sich in nächster Nähe der Explosionsstelle mehrere Schulzettel befanden. Eine Reihe Personen, die der Mutterchaft verdächtig sind, wurden verhaftet.

Das Seebad im Winter. In Neu York hat sich ein Klub der Eisprungfrauen gebildet, die das Baden im Winter pflegen wollen. Zwanzigzweizig dieser Eisprungfrauen die der besten Gesellschaft Neu Yorks angehören, sind kürzlich bei der Einmündung des Hafenbachs in die New-York-Bay, bewundert von zahlreichen weiblichen Bischauern, durch ausgehobene Eislöcher in das eisige Wasser gestiegen ohne, wie es heißt, an ihrer Gesundheit Schaden zu nehmen.

Die Opfer der eigenen Artillerie. General Petain macht in seinem Buche „Les meillors de notre infanterie“ die entsetzliche Feststellung, daß im Kriege 75 000 französische Infanteristen durch die eigene Artillerie getötet worden sind.

Letzte Nachrichten.

Erdbeben auf Martinique.

Paris, 8. Januar. (Pat.) Aus Port de France auf Martinique wird von einem starken Erdbeben berichtet. Menschenopfer sind nicht zu verzeichnen.

Niederlage der Kareliter.

Helsingfors, 9. Januar. (Pat.) Die finnischen Aufständischen zogen sich nach dem Bezirk Romants, jenseits der finnischen Grenze, bis zum Ort Vigryjaervi, 40 Kilometer von der Grenze gelegen, zurück. Die schwache finnische Garnitur wich nach kurzem Zusammenstoß zurück. Die finnische Regierung protestierte in Moskau gegen die Befreiung der finnischen Ortschaft Mi-gryjaervi durch bolschewistische Streitkräfte.

Französisch-estnischer Handelsvertrag.

Paris, 9. Januar. (Pat.) zwischen Frankreich und Estland wurde ein Handelsvertrag abgeschlossen. Frankreich erhält das Vorzugsrrecht eines Meistbegünstigten.

Ausweisung Bernards aus Deutschland.

Berlin, 6. Januar. (Pat.) Walod Bernhard, der von seiner Tätigkeit in den baltischen Ländern bekannt ist, erhält die Aufforderung, Deutschland bis zum 17. Januar zu verlassen. Bernhard-Walod trat in Berlin als Hauptjäger der Wehrmacht auf, die seit langem nicht mehr besteht.

Memel wünscht Handelsverträge zu schließen.

Memel, 7. Januar. (Pat.) Der Oberkommissar des Böllerbundes wandte sich an die polnische Delegation, die litauische Mission und an das deutsche Kommissariat in Memel mit dem Vorschlag, mit Memel ein zeitweiliges Handelsabkommen abzuschließen.

Polnische Börse.

Warschau, 9. Januar.

4½proz. Pfldbr. d. Bodenkreditges.

f. 100 Ebl.

4½proz. Pfldbr. d. Bodenkreditges.

f. 100 M.

5proz. Pfandbr. d. Stadt Warschau 290-287

5proz. Anleihe der Voraussicht 96

V a l u e t :

Dollars 2790-2830

Belgische Franks 221-220

Franz. Franks 230-230½

Deutsche Mark 16.26

C h e c k s :

Checks Belgrad 222-221

Checks Berlin 16.25-16.50-16.85

Checks London 12075-11950

Checks New-York 2790

Checks Paris 233-231½-232½

Checks Prag 48-49.50

Checks Schweiz 860

Checks Wien 42.50-43.42

A k t i o n :

Warsch. Diskontobank 2378

Warsch. Handelsbank 2225

Kreditbank 2750-2800

Kleinpolnische Bank 700 680

Westbank 1400

Holz-Industrie 1400-1375

Kohlengesellschaft 15400-15500

Lilpop 2850-2815

Ostrowiecer Werke 46.25-47.75

Schweig', Herz, ach schweig'!



Heute: Premiere!

IUGNA

Heute: Premiere!

Jubiläums-Film der Fabrik Ermoljew in Mostau!

„Das Märchen von der Liebe“

(Skazka lubwi dorogoj)

Großes Drama in 6 Akten nach der bekannten russischen Zigeunerweise

„Schweig', Herz, ach schweig' . . .“

In den Hauptrollen:
Wiera Cholodnaja, Maksimow, Poloniski, Runicz, Panow, Chajdarow, Chudalejew

und and.

Regie: M. Garin. — Orchester und Gesang unter Leitung des Herrn M. Chmat.

Passepartouts ungültig.

Noten der genannten Zigeunerweise sind an der Kino-Kasse zu haben. — Die Einnahme vom Verkauf der Noten geht zu Gunsten der Kriegs-Invaliden.

114

Premiere!

CASINO

Premiere!

DER SCHUSS

2. Serie! „Auf wegloser Lebensbahn“

(Besonderes Ganze)

in den Hauptrollen: Junosza-Stepowski, Węgrzyn, Osterwicz, Smosarska.

Beginn der Vorstellungen um 4.15.

101



Kirchengefangvereind, St. Trinitatigemeinde

In Anbetracht des kolossalen Erfolges wird das Weihnachtsmärchen in 5 Akten

„Christnacht bei den Schnee-Elschen“

am Sonntag, den 15. Januar, nachm. punkt 1¹/₂ Uhr in unserem Vereinslofale, Konstantinerstr. Nr. 4 wiederholt. Zutritt haben auch Nichtmitglieder.

Der Vorstand. Karten sind von morgen ab in der Buchhandlung des Herrn Wiklop, Betlauer Straße 142, erhältlich. 109

Der Vorstand des Frauenvereins der St. Johannisgemeinde

bedeutet seinen Mitgliedern mitzuteilen, daß die jährliche

General-Versammlung

im Lokal des Vereins, Nauvojskastraße 31 am 19. djs. Ms., nachmittags 3 Uhr im ersten Termin, beziehungsweise im zweiten Termin am gleichen Tage nachmittags 5 Uhr stattfinden wird.

Die Tagesordnung ist folgende: 1) Jahresbericht, 2) Kassenbericht, 3) Erhöhung der Beiträge, 4) Neuwahlen, 5) Anträge.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen im Interesse des Vereins bitten

der Vorstand.

Größere Posten

Cigarettenstopfer

Größe 5

Cigarettenpapier in Bogen

sucht zu kaufen.

Erbitte benutzte Offerte

Franz Lehmann, Bydgoszcz,

ul. Poznańska 28

Zahnarzt
Josef Halpern
zurückgekehrt
Telephon 11-52. 121

Schnelle
Paßaufnahmen
befreit an das photoraphische
Atelier „Raffael“, Gliwna-
Straße Nr. 5. 42

Schnelle und billige
Paßaufnahmen
im photoraphischen Atelier
A. S. C., Przejazdstr. 1
und Kilinskiego 135. 98

Kaufen:
Brillanten, Gold, Silber, Diamanten, alte Zähne, Garderobe, Zahle gute Kreise, Konstantiner Straße 7, rechte Ossoline. 1. Stoc. 2824

Raue Möbel,
Nähmaschinen, Teplice,
Weiß Anzüge u. Hausratete,
A. Weizmann, Dose nro. 12
im Rab. 117

Tanz-Lektionen
Ziegelstraße 56 1. Etage
Front 4

Younger Mann
vom Militär entlassen mit
besserer Schulbildung ist es
irgend eine Stellung. Off.
unter „M. R.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten. 113

Tüpfelige
Schneiderin
laut Weiß Signatur. Offerten
unter „Schne Schneiderin“ an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. 123

Mühle

in günstiger Lage mit 3—5 Mahlgelegenheiten zu pachten
gesucht. Näher einer Stadt, Eisenbahn resp. Chauffee erwünscht. Suchender geht nicht darauf aus, Raubwirtschaft zu betreiben, sondern ein gutes Auskommen zu finden, deshalb werden die Eigentümer gebeten, Bedingungen zu stellen, die wirklich annehmbar sind.

Angebote an F. Kunst A. F. Hauptkontor
Byrardom erbeten. 116

Unterricht

im

Schnittzeichnen

Ab sonntags der Petersburger und Berliner Zuschneide Maide, wie E. Ulrich, Gdansk 121, 1. Et., 1. Stoc.

Anmeldungen möglich. 103

Ein

Fabrikslokal

nebst Platz

ver sofort zu verkaufen. Adresse zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl. 117

Suche

Beschäftigung

als Hausmädchen in besseren Häusern. Offerten unter „Haus- schneiderin M. R.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 96

Möbliertes

Zimmer

an Studenten abzugeben. Adresse in der Geschäftsstelle zu richten. 58

Zugubiono

Passport na imie Benjamin Jaradowski, zam. ulica Glowna Nr. 37. 66

Entlausen ein weiß-braun ge-
fiederter

Zagdhund

(Deutscher Vorlehrhund). Abgabegegen gute Zahnhaltung bei Wange, Drapet. 18. 79

Zagubion

Passport i karte powiatana na imie Szlome Pelajski, zam. Kamienna Nr. 15. 118

Zagubiono

Passport okupacyjny na imie Leopold König, zam. ulica Glowna 39. 110

Auf Ratene-

Zahlungen

Gardinen, Kleiderdecken, Lücher, Ratsatz zwaren am billigsten

Bl. 40. 2. Et. 10

Gdansk 2. Et. 82

Weltfirma der Nahrungsmittelbranche mit Verkaufsorganisation über alle Kulturländer sucht für 2023 sowie einige andere besonders wichtige Plätze Polens kapitalkräftige

Vertreter,

die alle in Betracht kommenden Abnehmer regelmäßig besuchen lassen und in der Lage sind, für ordnungsmäßige Verwaltung eines wertvollen Lagers hinreichende Sicherheit zu bieten. Angebote unter „WL. 397“ an die Geschäftsstelle diejenigen Blätter zu richten. 106

Ein verlässlicher, gewissenhafter

Kontordiener,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, kann sich zwischen 6—7 Uhr abends melden. 108

Kosma & Gregor, Kilinskiego Nr. 122.

Deutsche Bühne

im weißen Saale des Hotel Mantueller

Heute Dienstag, den 10. Januar 1922.

„Mein Leopold“

Vollstudispiel in 7 Bildern von L. Arcony.

Mittwoch, den 11. Januar bei populären Preisen.

Beginn um 7 Uhr abends.

„Johannisfeuer“

Schauspiel in 4 Akten von Sudermann.

Donnerstag: Première:

„Die Ahnfrau“

Freitag, den 12. Januar 1922.

Die Tante führt das Regiment

Schauspiel in 3 Aufzügen von Fritz Friedmann-Friedrich.

Sonntagnachmittag, den 14. Januar 1922.

Der Raub der Sabinerinnen

Schauspiel in 4 Akten von Franz und Paul von Schützen.

Sonntag nachmittag 2 Uhr.

„Der verwunschene Prinz“

von A. B. Première:

„Die Ahnfrau“